



HOMOPHOBEX forte®
30 mg Lutschtabletten

Wirk- und Inhaltsstoffe:

- + 10 mg Akzeptanz
- + 10 mg Respekt
- + 10 mg Gleichwertigkeit

Lesen Sie die gesamte Packungsbeilage sorgfältig durch, denn sie enthält wichtige Informationen für Sie.

WAS IST HOMOPHOBEX forte®?

HOMOPHOBEX forte® ist ein Produkt der **COURAGE**, der Beratungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgender Lebensweisen. **HOMOPHOBEX forte®** ist ohne Verschreibung erhältlich und hilft vor allem gegen Homo- und Transphobie, aber auch bei Diskriminierungszwang, Mobbingsucht und Gewaltbereitschaft. Die neue Rezeptur von **HOMOPHOBEX forte®** kommt ganz ohne den Wirkstoff Toleranz aus. Dafür enthält das neue Präparat Akzeptanz, Respekt und Gleichwertigkeit. Alles in allem wertvolle Inhaltsstoffe für eine bunte und vielfältige Gesellschaft. Viele Menschen haben vor allem den traditionellen Inhaltsstoff Toleranz des alten Präparates nicht oder nur schwer (v)ertragen können. Jahrzehnte lange Forschungen haben nun zutage gebracht: Ein adäquates Heilmittel gegen Homo- und Transphobie muss vor allem eine Kombination aus Akzeptanz, Respekt und Gleichwertigkeit beinhalten, da tolerierte Menschen immer ein Mascherl tragen müssen, weshalb sie zu tolerieren sind.

WIE IST HOMOPHOBEX forte® EINZUNEHMEN?

HOMOPHOBEX forte® wird oral eingenommen. **HOMOPHOBEX forte®** wirkt zwar nicht sehr schnell, dafür nachhaltig und zuverlässig im Kopf der Betroffenen, Ängstlichen und Leidenden. Langfristige Auswirkungen dieses bahnbrechenden Präparats sind die Verminderung von individuellen Ängsten, die Abnahme von Wut und Aggressionen, die Entwicklung eines positiv(er)en Selbstbildes sowie eine offene, auf gegenseitigem Respekt aufbauende Gesellschaft.

WELCHE NEBENWIRKUNGEN SIND MÖGLICH?

Nach der Einnahme von **HOMOPHOBEX forte®** können Nebenwirkungen auftreten. Die Mehrzahl aller Probandinnen und Probanden litten im Anschluss an die Einnahme unter frischem Atem, Wohlbefinden und Geselligkeit. Auch vereinzelte (meist individuelle) Verdauungserfolge und zwischenmenschliche Annäherungsversuche werden dem Präparat bzw. seinen Inhaltsstoffen zugeschrieben.

Bei Fragen und anderen Nebenwirkungen wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an eine der **COURAGE-Beratungsstellen** in Wien, Graz oder Innsbruck:



WIEN

Windmühlgasse 15/7
1060 Wien
Tel.: 01 585 69 66
info@courage-beratung.at



GRAZ

Herrngasse 3
Stiege 2, 2. Stock
8010 Graz
Tel.: 0699/166 166 62
graz@courage-beratung.at



INNSBRUCK

Bozner Platz 1
4. Stock
6020 Innsbruck
Tel.: 0699/166 166 63
innsbruck@courage-beratung.at

**Terminvereinbarung für ein kostenloses
Beratungsgespräch: Montag bis Freitag 9-15 Uhr**



HOMOPHOBIE

Der Begriff Homophobie (griech. Homo: gleich; phobos: Angst) wurde 1972 von dem US-amerikanischen Psychotherapeuten George Weinberg für die ablehnende Haltung der Gesellschaft zur Homosexualität eingeführt und bezeichnet eine soziale, gegen gleichgeschlechtlich empfindende Menschen gerichtete Aversion bzw. Feindseligkeit. Homophobie ist eine irrationale, weil sachlich durch nichts zu begründende Angst vor homosexuellen Menschen und ihren Lebensweisen. In unserer Gesellschaft werden homosexuell und transident empfindende Menschen nach wie vor sowohl individuell als auch strukturell diskriminiert. Laut aktuellen Studien haben viele Menschen, vor allem Männer, auch insbesondere Angst vor den eigenen homoerotischen Anteilen. Deswegen sind vor allem Männer vom Krankheitsbild der Homo- und Transphobie sowie der daraus resultierenden Bereitschaft zur anti-homosexuellen Gewalt betroffen.

IMPRESSUM

Beratungsstelle COURAGE
1060 Wien, Windmühlgasse 15/7
Tel.: 01 585 69 66
E-Mail: info@courage-beratung.at
www.courage-beratung.at
ZVR: 244209117

Gefördertes Sonderprojekt der Österreichischen HochschülerInnenschaft sowie der Österreichischen HochschülerInnenschaft an der Universität Wien.

Layout/Design:
Michael Hierner | www.hierner.info



COURAGE VERLANGT „AKZEPTANZ STATT TOLERANZ“

„Es geht nicht darum toleriert zu werden, sondern darum, dass Menschen akzeptieren, dass es aufgrund unterschiedlicher sexueller Orientierungen unterschiedliche Lebensentwürfe in unserer Gesellschaft gibt“, ist Mag. Johannes Wahala, Leiter der Beratungsstelle COURAGE, überzeugt, „dass all diese Entwürfe gleichwertig sind“.

Auch im dritten Jahrtausend werden Homosexuelle nicht als das gesehen, wer sie sind: Individuen mit menschlichen Grundbedürfnissen, Wünschen, Sehnsüchten und Vorlieben. Leider werden immer noch gleichgeschlechtlich empfindende Menschen diskriminiert. Oft im alltäglichen Zusammenleben, noch öfter in den Köpfen der Mitmenschen. Weil es in der Zwischenzeit – jedenfalls in den meisten reichen Industriestaaten – nicht politisch korrekt ist, über Homosexualität zu schimpfen, zu lästern, geschieht die Diskriminierung subtiler, und oft unterhalb der Gürtellinie. Am Arbeitsplatz oder in der politischen Diskussion reicht in der Regel das Voranstellen der sexuellen Orientierung vor die Berufs- oder Funktionsbezeichnung, um in einer Gruppe aufzuzeigen, dass es (lediglich) um Toleranz und nicht um Akzeptanz geht: der schwule Kollege, die lesbische Gemeinderätin, ... Bei COURAGE kennt man viele Beispiele, wie sich Diskriminierung von gleichgeschlechtlich empfindenden und l(i)ebenden Menschen im alltäglichen Zusammenleben auswirkt.

„Akzeptanz der Vielfalt anstelle der Toleranz des Anderen. Eine tolerante Gesellschaft erkennt man daran, dass die darin lebenden Menschen die Vielfalt der individuellen Lebensentwürfe als gleichwertig wahrnehmen, akzeptieren und als Bereicherung für sich und die Gesellschaft sehen“, ist Johannes Wahala überzeugt, dass der Unterschied zwischen Toleranz und Akzeptanz im Detail steckt. Während die lediglich Tolerierten niemals als gleichwertige Menschen angesehen werden, sind die Akzeptierten Teil der Gesellschaft und gar nicht mehr aus dieser wegzudenken.

Die lange Zeit geprägten Vorurteile sitzen noch immer tief: War Homosexualität im Mittelalter noch „Sünde“ oder „wider der Natur“, so glauben heute noch immer viele Menschen, Homosexualität sei eine psychische Störung/Krankheit oder gar pervers und daher heilbar, wenn die derart „Betroffenen“ nur wollten. Eine Meinung, die sich schon seit Jahrhunderten hartnäckig hält. Und das, obwohl die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Diagnose „Homosexualität“ vor über 20 Jahren, nämlich am 17. Mai 1990 aus dem internationalen Diagnoseklassifikationssystem (ICD) gelöscht hat.

Gleichgeschlechtlich Empfindende und l(i)ebende sind – als gleichberechtigte und gleichwertige Individuen – in einer Gesellschaft, die an sich selbst den Anspruch stellt, aufgeklärt zu sein und die Vielfalt fördern zu wollen, zu akzeptieren. COURAGE fordert daher mehr Courage in der Gesellschaft, allen voran in Politik, Bildung und Wirtschaft. Damit niemand Angst haben muss!

FORDERUNGEN AN DIE BUNDESREGIERUNG:

- Ersatzlose Streichung aller diskriminierenden und homophoben Bestimmungen im EPG
- Pflegeelternschaft für gleichgeschlechtlich lebende Paare in allen Bundesländern
- Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare
- Künstliche Befruchtung für lesbische und alleinstehende Frauen
- Rechtliche Gleichstellung in allen Lebensbereichen für gleichgeschlechtlich empfindende Menschen
- Reform und Öffnung der Ehe für Alle
- Schulische Bildung und Sensibilisierung zum Thema Homo- und Transsexualität sowie Homophobie

